

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 87.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 26. Juli

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Bekanntmachung.

Der Königl. Gartenbauinspektor Junge zu Geisenheim hat ein Heftchen „**Häusliche Obst- und Gemüseverwertung**“ den augenblicklichen Zeitverhältnissen angepaßt, zugleich Winke für das Einmachen von Obst ohne Zucker herausgegeben.“

Dasselbe kostet einzeln bezogen 35 Pfg. Im Großen bezogen ist es billiger. Wer dasselbe haben will, wird ersucht es bis zum 31. Juli d. Js. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 7 anzumelden.

Rüdesheim, den 25. Juli 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Bekanntmachung.

Nach der von dem Gouvernement der Festung Mainz erlassenen Bekanntmachung vom 12. Juli 1916 findet vom 12. August 1916 eine Einschränkung des Fahrradverkehrs statt.

Diejenigen Personen, welche ihr Fahrrad weiter benutzen wollen, werden hiermit aufgefordert, spätestens bis zum 2. August 1916 auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 7 den Antrag zu stellen. Bei Stellung des Antrages muß die Radfahrkarte mit vorgelegt werden.

Eine Erlaubnis zur Weiterbenutzung eines Fahrrads wird nur an solche Personen erteilt werden, die das Fahrrad in Ermangelung anderer zweckdienlicher Verkehrsmittel benötigen.

Die Erlaubnis wird nur gewährt für den bei Erteilung der abgestempelten Radfahrkarte angegebenen Zweck. Die Benutzung der Radfahrbereifungen für andere Zwecke bleibt verboten.

Rüdesheim, den 26. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 25. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme wurden nach dem gescheiterten englischen Angriff vom 22. Juli gestern die englisch-französischen Kräfte auf der Front Pozières—Maurepas zu entscheidendem Stoß zusammengefaßt. Er ist wieder zusammengebrochen, meist schon im Feuer, an einzelnen Stellen nach scharfem Nahkampf, so östlich von Pozières, am Foureauxwäldchen, bei Longueval und bei Guilleumont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Reserve-regiment glänzend bewährt.

Südlich der Somme führten gleichzeitig die Franzosen starke Kräfte im Abschnitt Estrées—Soyecourt zum Sturm, der nur südlich von Estrées vorübergehend Boden gewann, sonst aber unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner zerschellte.

Im Maasgebiet zeitweise heftige Artilleriekämpfe. Links des Flusses kam es zu unbedeutenden Handgranatenkämpfen; rechts desselben wiederholte der Feind mehrmals seine Wiedereroberungsversuche am Rücken „Kalte Erde“. Er wurde im Sperrfeuer abgewiesen. Nördlich von Balchweiler (Elsas) brachte eine unserer Patrouillen 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurück.

Leutnant Baldamus schoß südlich von Binanville einen französischen Doppeldecker ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen südöstlich von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Linzinger sind feindliche Angriffe an der Stonoukafront südlich von Bereckezka in geringer Breite bis in die vorderste Verteidigungslinie gelangt. Westlich von Burkanow wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Seekrieg.

wb Berlin, 25. Juli. (Amtl.) Am 24. Juli nachmittags wurde nördlich Zeebrügge ein englischer Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeschossen und zum Niedergehen auf dem Wasser gezwungen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen und hierauf mitsamt ihrem Flugzeug an Bord eines Torpedobootes befördert und nach Zeebrügge eingebracht.

Die Handels-U-Boote.

Berlin, 25. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Lokal-Anzeigers“, aus dem Haag inserieren die Agenten der Ozean-Schiffahrtsgesellschaft, der das Handels-U-Boot „Deutschland“ gehört, wie die „Wirreles-Press“ meldet, daß man Kabinen für die Reise nach Nord- und Südamerika auf dem U-Boot mieten könne. Der Preis der Kabinen für eine Reise von Amerika nach Europa beträgt 2000 Dollars. Wie die „Wirreles-Press“ weiter meldet, werden noch 30 Handels-U-Boote, zumteil von größerem Umfange, bald vollendet sein.

Die „Deutschland“ abgefahren?

„Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Am

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

87)

(Nachdruck verboten.)

Seit zwei Tagen befand sich Etta in maßloser Aufregung. Bussso war so seltsam, er mißte sie und begegnete ihr doch mit einer Weichheit, die ihr ungewohnt an ihm erschien.

Es duldete ihn auch nicht im Hause. Er kam nur zu den Mahlzeiten, die dann schweigsam verließen.

Abends blieb Bussso auf seinem Zimmer und ordnete Papiere. Es mußte keine leichte Arbeit für ihn sein, denn sie hörte ihn oft vernehmlich seufzen. Zuweilen zog er sie mit wilder Bärtlichkeit an sich und sprach abtörende Worte, die sie sich nicht zu erklären wagte.

Einmal wollte sie schon fragen:

„Spielst Du wieder, Bussso?“

Aber sie mochte ihn, der jetzt so gültig war, nicht tranken. Sie schwieg und trug ihre Schmerzen für sich.

Im Morgengrauen des dritten Tages nach dieser Umwandlung verließ Bussso von Liebenau rasch und leise das Haus. Er hatte noch eine gute Weile an Ettas Bett gestanden und so lange in ihr schönes, bleiches Gesicht gestarrt, bis ihm die Augen feucht wurden.

Aber er küßte sie nicht, um sie nicht zu wecken.

Als Etta später allein im Wohnzimmer saß, riß jemand so heftig an der elektrischen Klingel, daß die junge Frau, die gedankenverloren am Fenster weilte, nervös zusammenzuckte.

„Wer kommt da wieder? Ich will allein sein!“ dachte Etta, gepeiniget von ihrer Unruhe. „O, wenn es Bussso wäre! Warum hat er mich ohne Abschied verlassen? So früh?“

„Frau von Krosinsky ist soeben angekommen“, meldete der Diener.

Er hatte den Satz noch nicht zu Ende gesprochen, als auch schon Ettas Mutter im Zimmer stand.

„Mama? Was führt Dich her? Was ist geschehen?“

Etta griff nach einem Stuhl, weil sie ein unheimliches Knicken in ihren Knien spürte.

Frau von Krosinsky näherte sich ihr zaghaft und schloß sie in die Arme.

„Weißt Du nichts von dem Duell?“ fragte sie. „Es muß heute stattfinden. Wo ist Dein Mann?“

„Ein Duell? Bussso, sagst Du? Bussso?“ rief Etta in namenloser Angst. „Woher weißt Du, was mir verborgen blieb? Woher kommst Du so schnell?“

„Baron Fahnstuhl hat mich telegraphisch benachrichtigt. Wie danke ich ihm! — Und Du? Du weißt von nichts?“

„Ach Mutter, einzig geliebte Mutter, verlasse mich nicht“, bat Etta tonlos. Gleich darauf fuhr sie aus ihrer zusammengefunkenen Stellung wild empor:

„Wer hat es gewagt, Bussso zu beleidigen? Wer? Ich will diesen Menschen töten, ihn mit diesen meinen Händen erwürgen!“

„Man hat Bussso des Falschspiels beschuldigt“, sagte Frau von Krosinsky dumpf.

„Des falschen Spiels?“

Etta verstand kaum den Sinn dieser Worte. Dann lachte sie gellend auf.

„Also dennoch das Spiel! O Bussso, Bussso, warum hast Du mir das angethan?“

In maßlosem Jammer fiel Etta der alten Frau zu Füßen.

„Er darf nicht sterben!“ stöhnte sie. „Rette ihn, rette ihn — für mich!“

„Beruhige Dich, mein armes Kind!“

Frau von Krosinsky zog die Aufgeregte in ihre Arme. „Es kann ja noch alles gut werden ... Eine Verwundung vielleicht — nichts weiter. Beruhige Dich doch nur!“

Etta blieb hoffnungslos.

Die Fenster waren geschlossen. Wie schwerer, schwarzer Qualm schien es vor Etta aufzusteigen, ihr die Kehle zusammenpressend.

„Luft! Ich erstick!“

(Fortsetzung folgt.)

20. Juli bei Tagesanbruch war die Deutschland unsichtbar geworden. Man konnte vom Ufer aus nicht feststellen, ob lediglich die Masten und das Schrohr niedergemacht worden oder ob das Unterseeboot bereits abgegangen war. Man berichtet, daß die Kriegsschiffe der Entente 50 Seemeilen vor dem Hafen Nepe ausgelegt haben.

Ein zweites U-Handelsboot angekommen.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus London: Ein zweites deutsches Handelsunterseeboot soll in Long Isandsound östlich von Newyork angekommen sein. Das Unterseeboot ist im Dock von Bridgeport (Connecticut) verankert.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 24. Juli. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 24. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Auf den Höhen nördlich des Prislip-Sattels und bei Lobaczewka in Wolhynien wurden russische Angriffe abgeschlagen. In Ostgalizien südlich des Dnjestr wurde das Annähern feindlicher Abteilungen durch Artilleriefeuer vereitelt. Nördlich des Dnjestr vollführten unsere Vortruppen mit Erfolg nächtliche Ueberfälle.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gegen unsere Stellungen südlich des Val Sugana und jene im Raume von Paneveggio und Pellegrino setzte der Feind seine heftigen Angriffe ohne jeden Erfolg fort. In den Morgenstunden gingen mehrere italienische Bataillone von S. Maora entlang des Grenzflusses zweimal zum Angriff vor. Jedesmal mußte der Gegner unter den schwersten Verlusten zurückflüchten. Im Gebiete des Monte Zebio scheiterten im Laufe des Vormittags vier Vorstöße. Nachmittags wiederholten die Italiener noch zweimal den Vorstoß gegen den Nordflügel unserer Front; sie wurden wieder unter den größten Verlusten zurückgeschlagen. Auf den Höhen nördlich und südlich von Paneveggio wurden drei Angriffe abgewiesen. Während der Nacht brachen noch je ein Angriff gegen Fedaja und die Höhen südlich Pellegrino im Feuer zusammen. An der Kärntner und Jonzofront keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Ereignisse zur See:

Ein Seeflugzeuggeschwader hat heute Nacht die militärischen Objekte von San Giorgio di Nogara, Gorgo-Monfalcone sehr wirkungsvoll mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Mehrere starke Brände wurden beobachtet. Trotz heftigster Beschießung kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

wb Wien, 25. Juli. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 25. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Südlich des Dnjestr westlich von Obertyn brach gestern ein Angriff in unserem Feuer zusammen. Russische Erkundungsvorstöße südwestlich von Lubaczowka wurden abgewiesen. Sonst verlief der Tag ruhig.

Seit heute morgen entwickeln sich Kämpfe südlich von Beresieczka.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Südlich des Val Sugana setzt der Feind immer wieder zu neuen Vorstößen an.

Aus der Gegend der Cima Maora ging vormittags starke italienische Infanterie dreimal vor. Sie wurde jedesmal zum Teil im Handgemenge blutig abgewiesen.

Im Raume des Monte Zebio erfolgte nachmittags ein neuer starker Angriff. Dem Feinde gelang es, in einen unserer Gräben einzudringen, er wurde jedoch wieder vollständig hinausgeworfen.

Zum wiederholten Male greifen die Italiener mit frischen ausgeruhten Truppen in diesem Gebietsabschnitt des Grazer Korps an. Die schon in den vergangenen Kämpfen unvergleichlich tapfere Haltung der Truppen dieses Korps macht jede feindliche Anstrengung vergebens. Das italienische Artilleriefeuer steigerte sich bei den Angriffen zu ungewöhnlicher Kraft; alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer.

Am Stilfser Joch wurde der Angriff einer Alpinikompagnie auf die Nagler-Spitze abgewiesen. Auf den Höhen südöstlich Borgo scheiterten zwei italienische Nachtangriffe.

Im Gebiete des Rolle-Passes flaute die Ge-

fechstätigkeit nach den italienischen Misserfolgen der letzten Tage merklich ab.

An der Jonzofront schweres Geschützfeuer gegen St. Lucia und die Brückenschanze südlich von Podgora. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Monfalcone-Rücken wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 23. Juli. Bericht des Hauptquartiers:

An der Front keine Veränderung.

In Persien versuchten die russischen Streitkräfte, die, wie im gestrigen Bericht gemeldet wurde, in Auflösung nach Osten verjagt wurden, sich 30 Klmtr. östlich Kewanduz zu halten. Sie wurden von unseren Truppen kräftig verfolgt, so daß sie sich nicht zum Kampfe stellen konnten und sich gegen die Grenze zurückziehen mußten. Wir erbeuteten im letzten Kampfe 2 Maschinengewehre.

Kaukasusfront: Am rechten Flügel Zusammenstoße von Patrouillen und örtliche Gefechte. Im Zentrum und am linken Flügel nichts von Bedeutung.

Ein feindlicher Flieger erschien über Sedd-ul-Bahr; er wurde durch unser Feuer verjagt. Ein Monitor schleuderte, ohne jede Wirkung zu erzielen, fünf Geschosse auf den Küstenstrich von Seuga und zog sich dann zurück.

Unsere vorgeschobenen Abteilungen verjagten in der Gegend von Romana eine feindliche Abteilung, die westlich Katia erschien. In einem Kampf, der östlich der Stadt Suess und in der Nähe des Kanals zwischen unseren Abteilungen und zwei feindlichen Kavalleriekörpern geführt wurde, entfloh der Feind unter Zurücklassung von einigen Toten gegen den Kanal. Unsere Abteilungen verfolgen ihn.

wb Konstantinopel, 24. Juli. (Nichtamtl.) Das türkische Hauptquartier berichtet:

An der Front griff im Euphratabschnitt einer unserer Monitore heftig zwei feindliche Monitore an und rief auf einem Feuerstoß hervor. Unsere Freiwilligen gaben vom Ufer aus Feuer und töteten einige Mann der Besatzung. Die feindlichen Monitore mußten den Rückzug antreten.

An der persischen Front im Abschnitt von Kermanschah ist die Lage unverändert. Unsere Abteilungen und Freiwillige vertrieben durch kraftvolle Angriffe russische Streitkräfte in der Gegend von Bane gegen Osten. Unsere Truppen stießen 35 Kilometer östlich von Kewanduz, 8 Kilometer dieser Grenze, auf russische Nachhut, nahmen sie unter heftiges Feuer und brachten ihnen ernsthafte Verluste bei. Um die Flucht zu erleichtern, warf der Feind auf der Straße Bekleidungsstücke, Munition und andere Dinge fort.

Vom Kaukasus und den anderen Fronten keine wichtige Meldung.

Der Kreuzer „Ribili“ traf am 22. Juli südlich Sebastopol auf starke feindliche Seestreitkräfte. Da man der „Ribili“ den Weg abzuschneiden versuchte, mußte sie sich vier Stunden lang auf einen Kampf gegen ein neues russisches Schiff vom Typ „Kaiserin Marie“ und vier Torpedobootzerstörer, ebenfalls neuer Bauart, einlassen. Trotz des Angriffes und trotzdem die feindlichen Schiffe unaufhörlich Verstärkungen herbeiriefen, durchbrach die „Ribili“ dank der Geschicklichkeit ihres Führers die feindliche Einkreisung und kehrte unverfehrt zurück.

Konstantinopel, 23. Juli. „Ittihad-İslam“ erfährt aus sicherer Quelle, daß der Emir Daur Ali bin Dinar den Engländern den heiligen Krieg erklärte. Er versammelte seine sämtlichen Kabylen und regulären Truppen und marschierte nach dem Norden des Sudans. Ferner hat sich der Emir von Daur mit den Senussen vereint, um einen gemeinsamen Angriff zu unternehmen und sandte eine Anzahl Streitkräfte, sowie 8000 Kamele nach dem Norden Afrikas.

Leutnant Parschans Heldentod.

Westfront, 24. Juli. (H.) Leutnant Parschau, der kühne Fliegeroffizier, der erst kürzlich nach dem Abschluß seines achten Gegners durch die Verleihung des Pour le mérite ausgezeichnet worden war, hat nun das Schicksal Immelmans geteilt und ist den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Leutnant Parschau ist am 21. Juli im Lustkampf geblieben.

Unsere erfolgreichen Flieger.

Nach den letzten Veröffentlichungen des deutschen Tagesberichts ist die Liste unserer zehn erfolgreichsten Flieger folgende:

1. Hauptmann Voelle	19 Flugzeuge
2. Oberleutnant Immelman	15 "
3. Leutnant Wintgens	11 "
4. Leutnant Höndorf	10 "
5. Leutnant Parschau	8 "
6. Leutnant Rulzer	8 "
7. Leutnant Frhr. v. Althaus	8 "
8. Leutnant Leffers	5 "
9. Oberleutnant Walz	4 "
10. Oberleutnant Gerlich	4 "

Leutnant Frhr. v. Althaus, der vor einigen Tagen den Pour le mérite erhielt (den seine 6 Vordermänner schon besitzen), stammt aus Koburg und ist sächsischer Kavallerieoffizier.

Die russischen Verluste.

Der Berichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeigers“ meldet aus dem Kriegspressequartier: In der Gegend von Nowo-Pocajew gefangene russische Offiziere teilten mit, daß die Verluste der Armee Sacharow, die in Wolhynien steht, seit Anfang der Offensive mehr als 50 Prozent betragen. Die Verluste müssen durch alle verfügbaren Ersatztruppen ersetzt werden. Der Plan der Russen, in der Richtung auf Lemberg vorzustoßen, werde aufrecht erhalten und Sacharow sei berufen, diese Absicht durchzuführen.

München, 23. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der König hat den Kronprinzen heute zum Generalfeldmarschall ernannt und ihm hiervon in einem herzlichen Telegramm Mitteilung gemacht.

Berlin, 25. Juli. Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen bekannt wird, ist binnen kurzem mit dem Auftreten türkischer Truppen in den Kämpfen mit den Russen in Galizien zu rechnen. In dieser Tatsache kann man einen Beweis erblicken für die militärische Schlagfertigkeit der Türkei und für die Einseitigkeit der Kampffront bei den Mittelmächten.

Karlsruhe, 23. Juli. Schweizer Blättern zufolge melden die englischen Kriegsberichterstatter, daß die gewaltigen englischen Verluste daher rühren, daß das 1. und 2. Lanfashiere- und Yorkshiere-Regiment im Paradeschritt auf die deutschen Linien vorgingen und von den deutschen Maschinengewehren glatt niedergemacht wurden. Von diesen Regimentern kamen nur wenige Mann infolge derselben Angriffsstatik lebendig davon.

Haag, 25. Juli. Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ schreibt, daß die deutsche Widerstandsfähigkeit selbst den gewaltigsten Angriffen der Verbündeten gegenüber, die diese aus manchen Gründen nur beschränkte Zeit aufrechterhalten konnten, gewachsen sei. In letzter Zeit habe der Kampf an der Westfront den Charakter der Großzügigkeit verloren. Es handele sich nur noch um Kämpfe von lokaler Bedeutung, ein ziemlich deutliches Zeichen, daß sich die Offensive der Verbündeten festgelaufen habe. Das ganze Ergebnis sei eine ziemlich scharfe Einbuchtung der deutschen Front mit der Spitze auf Peronne. Ein Vorteil sei es aber sicher nicht, daß die französischen und englischen Linien diese Form angenommen haben. Die Franzosen und Engländer hätten sich selbst Gefahren geschaffen, die, wenn die Deutschen in der nächsten Zeit genügend Kraft gesammelt haben, sich auf den Flanken der vorgeschobenen französischen Stellungen zweifellos fühlbar machen würden.

wb Bern, 24. Juli. „Petit Journal“ zufolge hat die Einberufung der Jahressklasse 1898 in Frankreich ziemlich Erregung, besonders in der ländlichen Bevölkerung wegen Gefährdung der Feldarbeit und des Weinbaues hervorgerufen. — Der französische Unterrichtsminister Painlevé hat an alle Provinzialschulkollegien ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sich auf den im vergangenen Sommer an alle Schüler ergangenen Aufruf bezieht, bei den landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuhelfen. Der Minister ersucht die Kollegien, ihren Einfluß dafür einzusetzen, daß die Schüler der Elementar- und höheren Schulen in diesem Jahre, wo der Mangel an Arbeitern noch drückender sei, in weitestem Umfange mitarbeiten. — Daß die französische Regierung gezwungen ist, alles heranzuholen, was noch hinter der Front steht, geht auch daraus hervor, daß der Senator Humbert dieser Tage im „Journal“ Widerspruch dagegen erhob, daß neuerdings wieder aus den Munitionswerkstätten Soldaten herangezogen werden sollen. Er verlangte, daß die Franzosen es lieber den Engländern und den Russen überlassen sollen, die

gaden an der Front auszufüllen. Schließlich ist es auch auffällig, daß aus den Familiennachrichten der Zeitungen die Todesanzeigen von gefallenem Offizieren seit einer Woche verschwunden sind. Offenbar hat die Zensur nach dem ersten Eindruck der Offensive an der Somme wieder ein allgemeines Verbot gegen die Veröffentlichung solcher Nachrichten erlassen.

Kopenhagen, 24. Juli. (Ab.) „Berlingske Tidende“ berichtet aus Paris: Der Korrespondent des „Journal“ telegraphiert aus Riga, daß ungefähr zwei Drittel der Bevölkerung die Stadt verlassen haben. Riga bietet einen traurigen Anblick, die Stadt ist aber ruhig.

wb Warschau, 24. Juli. (Nichtamt.) Gestern fand unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung, die bei prächtigem Wetter den weiten Theaterplatz in dichten Mengen besetzt hielt, die feierliche Eröffnungssitzung der ersten Warschauer Stadtverordnetenversammlung statt, die auf Grund der von den deutschen Behörden verliehenen Stadtordnung gewählt worden war. Der festlich ausgestattete Sitzungssaal des alten Rathauses, der frühere Sitz der russischen Polizei, bot ein prächtiges Bild. Als Vertreter der deutschen Behörden wohnten der Feierlichkeit Graf Kwilecki und Bürgermeister Dr. Sahn bei. Der von den deutschen Behörden eingesetzte Magistrat war durch den Stadtpräsidenten Fürsten Lubomirski und Bürgermeister Drzewiecki vertreten.

Fürst Lubomirski begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in der er seine lebhafteste Freude ausdrückte, daß der Rathaussaal seinen rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben wurde. Er rechnete bei der Erfüllung seiner schweren Pflichten auf den weisen Rat und die wohlwollende Hilfe der Stadtverordneten. Dann fuhr der Redner fort: Wir werden unerschütterlich die Interessen Warschaws hüten und gemeinsam die Verantwortung tragen, wobei uns das Ziel vorzuschweben wird, am Aufschwung und an der Entwicklung zu arbeiten und einen ehernen Mittelpunkt nationaler Kultur zu schaffen, der weit ins Land hinaus strahle und als Beispiel und Muster diene.

In einer längeren Rede gab der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Rektor der Universität Dr. Brudzynski, einen geschichtlichen Rückblick über die frühere Verwaltungszeit Warschaws. Die Wortführer der verschiedenen Parteien verlasen programmatische Erklärungen. Für den national-polnischen Block sprach Dr. Babinski. Er legte den Hauptwert darauf, daß die Stadtverwaltung alle Kräfte anstrengen werde, die wirtschaftliche Kultur Warschaws zu heben, um auf der Grundlage der bürgerlichen Gleichberechtigung die Not, die der Krieg gebracht hat, zu mildern. In seinem Schlußworte betonte Brudzynski, daß der denkwürdige Tag von größter Bedeutung für die künftigen Geschicke Polens sein werde. Dies gehe auch aus den Zuschriften und Adressen hervor, die den Stadtverordneten von vielen polnischen Orten und Verbänden zugegangen sind. Die Verlesung der Adressen der Stadt Warschau wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Mit dem Rufe: „Es lebe Polen!“ schloß der Vorsitzende.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. Juli. An Stelle des verstorbenen Generalarztes Dr. v. Alberg wurde der Oberstabsarzt Dr. v. Niedner, im Frieden Regimentsarzt des 2. Gardebrigadenregiments, zum Leibarzt des Kaisers ernannt.

wb Köln, 25. Juli. (Nichtamt.) Auf der Fahrt nach dem Osten berührte der Kaiser gestern Nachmittag Köln. Er verließ den Zug und begab sich in Begleitung mehrerer Generale in den Dom. Beim Verlassen des Domes wurde er von zahlreichen Personen erkannt, die stürmische Hochrufe ausbrachten. Dann erfolgte die Weiterfahrt.

Bermischte Nachrichten.

* **Müdesheim, 26. Juli.** In Bezug auf die erlassene Anordnung über die Einführung von Reisebrotmarken bringt der Magistrat nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Diejenigen Personen, welche vorübergehend auf 1—3 Wochen verziehen und unbestimmten Aufenthalt nehmen, erhalten Reisebrotmarken, welche nur für das Königreich Preußen Gültigkeit haben. Anträge auf Ausgabe von Reisebrotmarken sind bei dem Bürgermeisteramt dahier, Zimmer 7, zu stellen und zwar so zeitig, daß der Bezug vor Eintritt der Reise möglich ist. Die für die Zeit des vorübergehenden Wegzuges verabsolgt Gemeindegeldmarken müssen bei der Ausgabe der Reisebrotmarken zurückgegeben werden.

* **Müdesheim, 26. Juli.** Am 1. August 12 Uhr nachts erfolgt die Einführung des Kriegspostens. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat bestimmt, daß die in der Nacht zum 1. August um 12 Uhr 1 Minute und später eingelieferten Postsendungen usw. der Reichsabgabe unterliegen. Alle Hauskästen der Postanstalten und der Bahnposten werden, soweit Unterbeamte vorhanden sind, zur Mitternachtsstunde außergewöhnlich geleert. Sendungen, die in gewöhnliche Briefkästen gelegt sind, gelten bis zur ersten Leerung am Morgen des 1. August noch als nach der alten Ordnung frankiert. Die neuen Marken — die 2 1/2 Pfennig-Marke, die vom 1. August an zusammen mit der 7 1/2- und 15-Pfennig-Marke in Erscheinung treten soll — sind inzwischen von der Reichsdruckerei hergestellt worden. In ihrem Bilde unterscheiden sich die neuen Marken nicht wesentlich von den bisherigen, nur, daß der Kopf der Germania nicht von einem schraffierten, sondern von einem weißen Hintergrunde abhebt — das ist die einzige Neuerung. Die Farben sind: grau für die Marke zu 2 1/2 Pfg., rotgelb für die zu 7 1/2 Pfg. und gelbbraun für die zu 15 Pfg. Die Marken zu 2 1/2 Pfg. sind nur als Ergänzungsmarken gedacht, z. B. wenn man eine Postkarte, die bisher 5 Pfg. und künftig 7 1/2 Pfg. kostet, richtig frankieren will. Die zu 2 1/2 Pfg. werden also in absehbarer Zeit wieder verschwinden, das heißt, wenn die alten Bestände an 5-Pfennig-Marken und 5-Pfennig-Postkarten aufgebraucht sind.

* **Müdesheim, 26. Juli.** Das 2 1/2-Pfennig-Mark, dessen Prägung schon vor Jahren angeregt wurde, kommt jetzt deutlich in Sicht, und wir haben in der 2 1/2-Pfennig-Briefmarke den Schrittmacher für die neue Münze. Denn man kann dem armen Mann der eine Postkarte kaufen will oder den Zuschlag zum Preis der alten Postkarte oder des Ortsbriefs, nicht zumuten, gleich zwei oder mehr 2 1/2-Pfennigmarken oder Postkarten zu kaufen. Der neuen Briefmarke muß also eine gleichwertige Münze entsprechen. Damit ist deren Unentbehrlichkeit schon einwandfrei dargetan. Zugunsten des armen Mannes muß ferner die Möglichkeit gegeben werden, mit halben Pfennigen zu rechnen. Bisher wurde stets auf den ganzen Pfennig nach oben abgerundet. Dadurch wird der Käufer bei Beschaffung kleiner Bedürfnisse des täglichen Lebens geschädigt.

* **Müdesheim, 26. Juli.** (Einsammeln der Brenneffeln.) Auf Veranlassung des königlichen Preussischen Kriegsministeriums ist zur Abnahme, Begahlung und Verwertung der diesjährigen Nessel-ernte die gemeinnützige Nessel-Faser-Verwertungsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 66, Wilhelmstraße 91, gebildet worden. Als Preis für 100 Kilogramm sorgfältig getrockneter blattfreier Stengel werden 14 Mark an die Sammler gezahlt werden. Das Sammeln selbst ist in Preußen durch das Landwirtschaftsministerium organisiert und geschieht unter Leitung der königlichen Landräte. Das genannte Ministerium hat die anderen Bundesregierungen zu gleichem Vorgehen aufgefordert. Um eine unmittelbare Lieferung der Nessel von den Sammlern an die Verwertungsgesellschaft zu erreichen, ist ein Verbot des Aufkaufs von Nesselstengeln durch Händler usw. in Aussicht genommen. Da die Sammlung der Stengel zur Vermehrung unserer Faserrohstoffe dienen soll, so liegt die weitgehende Unterstützung der genannten Gesellschaft im vaterländischen Belang.

* **Müdesheim, 26. Juli.** Um den Reisenden Gelegenheit zu geben, auch an Sonn- und Feiertagen über die Kriegslage sich zu unterrichten, hat Minister von Breitenbach angeordnet, daß die Tagesberichte der deutschen Obersten Heeresleitung an diesen Tagen wenigstens in den größeren Bahnhöfen ausgehängt werden, auf denen Schnell- und Eilzüge längeren Aufenthalt haben.

* **Müdesheim, 26. Juli.** (Eine Kriegseinheitsseife.) Wie aus Großhandelskreisen geschrieben wird, sind die Verhandlungen des Kriegsausschusses für tierische und pflanzliche Öle mit Vertretern der Seifenindustrie nunmehr zum Abschluß gelangt. Vereinbarung ist die Fertigstellung einer 20 Prozent Fett enthaltenden Kriegseinheitsseife für den Bedarf der Militär- und Zivilbevölkerung, mit der in aller nächster Zeit begonnen werden soll. Fetthaltige Seife-Ersatzmittel sind untersagt.

St. Goarshausen, 24. Juli. Der Kreis hat Höchstpreise für Eier festgesetzt und darf der Verkaufspreis für ein Ei 22 Pfg. nicht übersteigen.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 26. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Kanal Comines-Opren wurde die große englische Bastion durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet.

Nördlich der Somme halten sich nach heftigem Kampf die Engländer in Pozieres. Weiter östlich in Bouraigwäldchen und bei Longueval wurden kleine feindliche Vorstöße abgewiesen und im Tröneswäldchen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt.

Südlich der Somme halten wir südwestlich des Gehöftes La Maisonette in der Nacht zum 25. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche.

Südlich von Estrees fanden gestern noch lebhafteste Nahgefechte statt.

Auf der Höhe La Fille Morte besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter; wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet.

Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte, rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Werkes Thiaumont. An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eins nach Luftkampf brennend in Gegend von Luneville zum Absturz gebracht. Am 24. Juli wurde durch Vortreffer der Abwehrgeschütze ein französischer Doppeldecker in Richtung der Feste Souville abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Stellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach erhöhte Tätigkeit.

Unsere Flieger brachten durch Bombenabwürfe und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppentransporte auf der Straße Dünaburg-Golod östlich von Minsk zum Halten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abends und Nachts erfolgten russische Angriffe, in denen 3 Divisionen festgesetzt wurden, gegen die Front östlich und südöstlich von Gorodischtsche. Sie sind wie alle früheren unter den schwersten Verlusten für den Gegner gescheitert. An einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen. Er ließ 1 Offizier, 80 Mann und ein Maschinengewehr in unserer Hand.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Truppentransporte belegten Bahnhöfe Pogorzely und Korodzieja sowie in ihrer Nähe lagernden Truppen.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Nordwestlich von Lud hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nördlich von Beresteczko wurden starke russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre eingebracht wurden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Westlich des Koropiecabschnittes fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Der Luft- und Seefrieg.

wb Berlin, 26. Juli. (Amtl.) Eines unserer Seeflugzeuggeschwader hat am 25. Juli abends die russischen Flugstation Jerel auf Desel angegriffen und mit Bomben belegt, die Flugzeughallen und zum Starten bereitstehende russische Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschädigung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkt zurückgekehrt.

wb Berlin, 26. Juli. (Amtl.) Eines unserer U-Boote hat am 20. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow auf den Orkney-Inseln ein englisches Großkampflinienschiff mit Torpedos angegriffen und zwei Treffer erzielt.

Mittelheim, 24. Juli. Die Versammlung der Schuhmachermeister, welche gestern Nachmittag 4 Uhr im Rhythmann'schen Saale dahier stattfand war von sämtlichen Schuhmachermeistern des Rheingautreises besucht. Der Vorsitzende Herr Franz König-Erbach hielt alle Anwesenden willkommen und sprach seinen Dank aus für das überaus zahlreiche Erscheinen. Sodann verlas er das Schreiben, von der Handwerkskammer in Wiesbaden; darauf wurde beschlossen, daß jeder Schuhmacher mit seiner Lederkarte, die ihm alsbald von der Handwerkskammer ausgehändigt wird, bei seinem früheren Lederhändler sich in die Kundenliste eintragen soll, doch soll später eine Zentral-Einkaufs-Genossenschaft für die Schuhmacher des Rheingautreises gegründet werden. Betreffs der Arbeit für Sohlen und Absätze wurden Höchstpreise festgesetzt.

Borch, 25. Juli. In Aktiven und Passiven hat der hiesige Wingerverein sein letztes Geschäftsjahr mit 64043 Mk. abgeschlossen. Der Bestand an Wein stellte sich auf 21975 Mk., an Kasse auf 670 Mk., während die Gebäude, Möbel und Gerätschaften mit 18500 Mk. eingesetzt waren. Im Jahre 1915 hatte sich ein Verlust von 1578 Mk. ergeben, der sich dem aus den Vorjahren bestehenden Verlust in Höhe von rund 17 000 Mk. zugesellt.

Aus dem Rheingau, 25. Juli. (Beurlaubungen zur Getreideernte.) Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. teilt der Landwirtschaftskammer mit, daß auch für die Getreideernte Beurlaubungen von Landwirten und Kommandierungen von Mann-

schaften erfolgen können. Nach einem Erlaß des Herrn Landwirtschaftsministers ist ferner die Heranziehung von Unteroffizierskältern und -Vorschußkältern möglich. Anträge auf Beurlaubung von Arbeitskräften sind bei Bürgermeister- oder Landratsämtern einzureichen. — Mit dem Kornschnitt ist nun auch in unserer Gegend an mehreren Stellen begonnen worden. Da das inzwischen eingetretene trockene und sonnige Wetter die Kornreife beschleunigt, so wird die Roggenernte in dieser Woche allgemein in Angriff genommen werden.

Mainz, 25. Juli. In der Angelegenheit des Museums-Diebstahles haben die Staatsanwaltschaft in Mainz ebenso wie die Polizeibehörden in Mainz und Wiesbaden eine eifrige Tätigkeit entfaltet. Es ist die beste Aussicht dafür vorhanden, daß alle gestohlenen Kunstgegenstände wieder zur Stelle geschafft werden. Bei dem größten Teile ist das bereits der Fall. In Wiesbaden und auch in Frankfurt war ein Teil bei Antiquitätenhändlern zu zumteil außerordentlich niedrigen Preisen an den Mann gebracht und einige Stücke waren bereits in dritte Hand übergegangen.

Handwerkskammer Wiesbaden. Betr. Verteilung von Bodenleder an die Schuhmachereibetriebe.

Im Anschluß an unsere Veröffentlichung vom 17. Juli 1916 machen wir bekannt, daß als Termin für die Einschreibungen in die bei den Lederhändlern und Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften auszulegende Kundeneinschreibungsliste die Woche

vom 7. August bis 12. August 1916 festgesetzt ist. Die etwa vor diesem Termin erfolgten Einschreibungen sind laut Beschluß des Ueberwachungs-ausschusses der Kontrollstelle ungültig.

Die Kontrollstelle weist noch darauf hin, daß alle fabrikmäßigen Betriebe mit weniger als 20 Arbeitern, welche neue Schuhwaren erzeugen, und die Unterböden mit Maschinen herstellen, von den Einschreibungen in die Kundeneinschreibungsliste auszuschließen sind, damit diese Betriebe die Lederkarten nicht doppelt erhalten, weil sie der Gruppe Großverkehr zugerechnet und durch diese versorgt werden. Dagegen gehören zu der vorliegenden Gruppe Kleinverkehr alle Schuhmachereibetriebe, einschließlich Reparatur- und Besohlanstalten, ohne Rücksicht auf die beschäftigte Arbeiterzahl. Diese also haben sich auf Grund ihrer Lederkarte in der oben genannten Zeit bei den Lederhändlern und Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften in die Kundenliste einzutragen.

Diese Vorschriften sind von den Lederhändlern und Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften genau zu beachten. Vordrucke für die Kundeneinschreibungsliste sind bei der unterzeichneten Handwerkskammer zu haben, und werden auf Anfordern überandt.

Wiesbaden, den 21. Juli 1916.

Die Handwerkskammer.

Redaktion: J. B. E. Reibling.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen-
genommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Voebell Graf v. Lerchenfeld-Röferring von Kessel
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter Generaloberst
Minister d. Innern. Oberbefehlsh. d. Marken.

Freiherr v. Spixenberg

Kabinettsrat

Ihrer Majestät der Kaiserin.

Schneider

Geheimer Oberregierungsrat

vortragender Rat im Ministerium des Innern,
als Staatskommissar.

Sich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Selberg
Kommerzienrat

geschäftsf. Vizepräsident.

Herrmann, Kommerzienrat

Direktor

der Deutschen Bank,

Schatzmeister.



Helden-Gedenkblatt

Grösse 40x55 cm

In künstlerischer Ausführung
mit Raum zum Eindruck von Namen und Ein-
kleben der Photographie
zum Andenken an Gefallene.

Preis Mk. 3.—

Zu haben bei der Geschäftsstelle des

„Rheingauer Bote.“

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekant. Selbstunterrichtsbriele Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, v. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Voraussetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnetten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. l.orende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansehliche Sendungen ohne Kantzahlung bereitwilligst.

Bonnese & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.